
II. DIE KAMPFZEIT

DER BRUCH MIT DER TRADITION

VON DER ARCHITEKTUR ZUR BAUKUNST

DIE STADTBahn / DAS NADELWEHR / DIE HÄUSER AN DER WIENZEILE / INTERIEURS

Es ist die Zeit der Akademie und des Stadtbahnbaues. Der konsequente Logiker entwickelt sich. Was in ihm unklar garte, ringt sich jetzt zur Klarheit durch, indem er es den Schülern auseinandersetzen muß. Stauend sieht er die Empfänglichkeit der Jugend für die Wahrheit, für die er bei seinen Altersgenossen vergeblich gekämpft. Die jugendliche Kraft der Begeisterung strömt auf ihn selbst zurück, er wird ein anderer, ein neuer, und ist im Grunde doch wieder er selbst, weil dieses Neue, dieses Anderssein ja schon von Haus aus in ihm gesteckt ist.

Jetzt ist nicht mehr die Rede von einer „Freien Renaissance“, überhaupt von keiner Re-Naissance, sondern von einer vollständigen Renaissance der Kunst. Er legt die Grundzüge der neuen Erkenntnisse in seinem Lehrbuch fest, daß ich „Das Buch des neuen Grundrisses“ bezeichnen möchte.

Damit ist der Bruch mit der Tradition endgültig vollzogen.

Das hat nicht der Schöpfer des Idealprojektes „Artibus“ getan, den man als Nachfolger Hasenauers an die Akademie berief, sondern der Meister des Grundrisses der Länderbank und des Vestibüls in der Stadiongasse, der Verkünder des Nutzstils, der in Verbindung mit dem Ideal der inneren Wahrhaftigkeit der Zukunft die neuen Wege weist. Eine Bauästhetik entsteht durch ihn, die als Grundlage alles Kommenden wird angesehen werden müssen.